

„Richer könne des!“

Groß-Umstadt/Richer in ihren Ausführungen zur Ortsgeschichte auf ein charakteristisches Merkmal des Dorfes hin: Bis heute ist Richer in gewisser Weise autark. Obwohl das Dorf bei der Gebietsreform und der Eingemeindung nach Groß-Umstadt seine Unabhängigkeit verlor, prägt ein beharrlicher Gedanke nach stolzer Eigenständigkeit bis heute das Ortsgeschehen: Die Feuerwehr vergrößerte das zu klein gewordene Feuerwehrgerätehaus kurzerhand in Eigenregie, auch der 700 Mitglieder starke TSV Richer mauerte und sanierte, um das Vereinsheim neuesten Entwicklungen anzupassen.

„Des mache mer schon selbst“, gab Kai Cezanne, einer der „Macher“ in der Vorbereitungsgruppe zum Dorfwettbewerb, die Parade aus: Der marode Saalbau wurde ebenso durch Bürgerengagement saniert, wie der „Backes“ und das Badhaus im alten Rathaus sowie der Richer Friedhof. „Weil wir der

Stadt Geld gespart haben, hat es beim Saalbau sogar noch für eine Photovoltaikanlage gelangt“, so Ortsvorsteher Heiko Handschuh stolz. Auch für die Zukunft ist „Riche“ bestens gerüstet: Rund 300 Arbeitsplätze schlagen hier zu Buche. Mit ihrem Kinderreichtum (22 Prozent der Bevölkerung sind unter 20 Jahren) liegen die Richer glatt zehn Prozent über dem Landesdurchschnitt. Und seit Richer 2009 in das Dorferneuerungsprogramm des Landes aufgenommen wurde, werden eifrig Pläne geschmiedet, wie sich das Ortsbild weiter verschönern lässt.

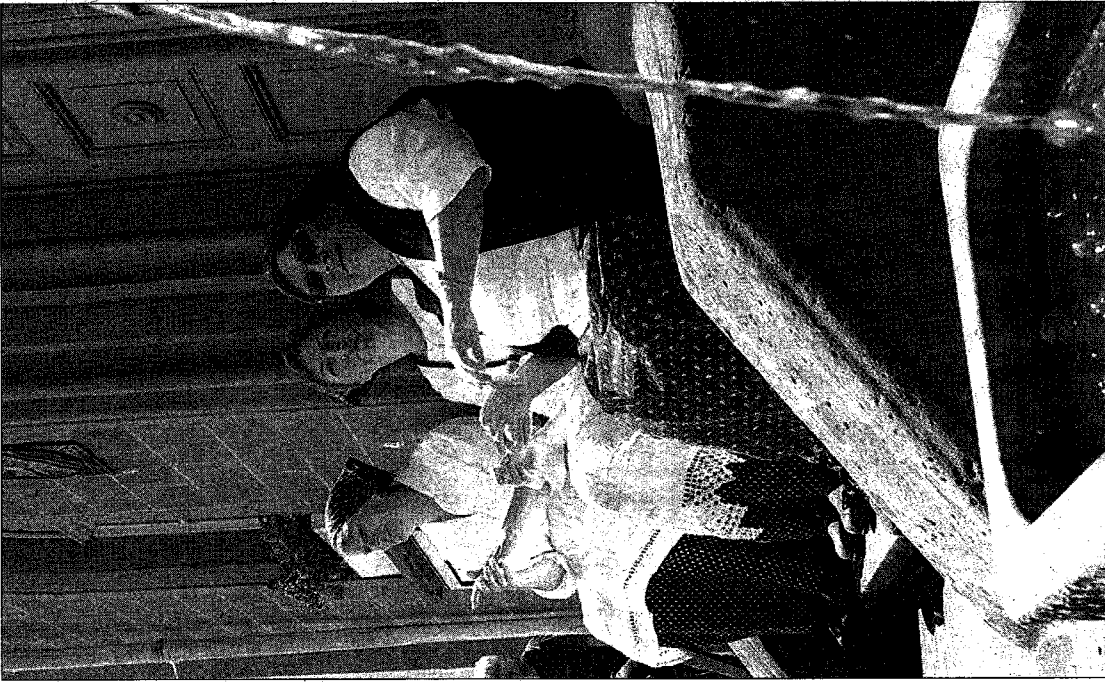
Dass die Richer ein eigenes Völkchen sind, untermauerte die Dorfband „Watzekäfer“ mit der Richer Hymne musikalisch. Im allgemeinen Gesang swingte auch die Jury mit und deren Leiterin Roswitha Rüschenhof lobte: „Danke für die freundliche Aufnahme, sie haben große Persönlichkeiten im Ort und wir haben viele Menschen kennen gelernt, die sich ins Gemeinwesen einbringen.“ Natürlich haben sich die Richer die Messlatte hoch gelegt: Sie wollen den

in ihren Ausführungen zur Ortsgeschichte auf ein charakteristisches Merkmal des Dorfes hin: Bis heute ist Richer in gewisser Weise autark. Obwohl das Dorf bei der Gebietsreform und der Eingemeindung nach Groß-Umstadt seine Unabhängigkeit verlor, prägt ein beharrlicher Gedanke nach stolzer Eigenständigkeit bis heute das Ortsgeschehen: Die Feuerwehr vergrößerte das zu klein gewordene Feuerwehrgerätehaus kurzerhand in Eigenregie, auch der 700 Mitglieder starke TSV Richer mauerte und sanierte, um das Vereinsheim neuesten Entwicklungen anzupassen.



„Des mache mer schon selbst“, gab Kai Cezanne, einer der „Macher“ in der Vorbereitungsgruppe zum Dorfwettbewerb, die Parade aus: Der marode Saalbau wurde ebenso durch Bürgerengagement saniert, wie der „Backes“ und das Badhaus im alten Rathaus sowie der Richer Friedhof. „Weil wir der

Stadt Geld gespart haben, hat es beim Saalbau sogar noch für eine Photovoltaikanlage gelangt“, so Ortsvorsteher Heiko Handschuh stolz. Auch für die Zukunft ist „Riche“ bestens gerüstet: Rund 300 Arbeitsplätze schlagen hier zu Buche. Mit ihrem Kinderreichtum (22 Prozent der Bevölkerung sind unter 20 Jahren) liegen die Richer glatt zehn Prozent über dem Landesdurchschnitt. Und seit Richer 2009 in das Dorferneuerungsprogramm des Landes aufgenommen wurde, werden eifrig Pläne geschmiedet, wie sich das Ortsbild weiter verschönern lässt.



Die „Waschfrauen“ der Agenda-Gruppe sorgten für gute Stimmung und das leibliche Wohl der Gäste. Foto: Ursula Friedrich

Sieg im Landeswettbewerb davontragen. Ob die „Richer des könne“ verrät die Teilnahme der Gemeinde bei der Bekanntgabe der Ergebnisse 2010 perfekt.